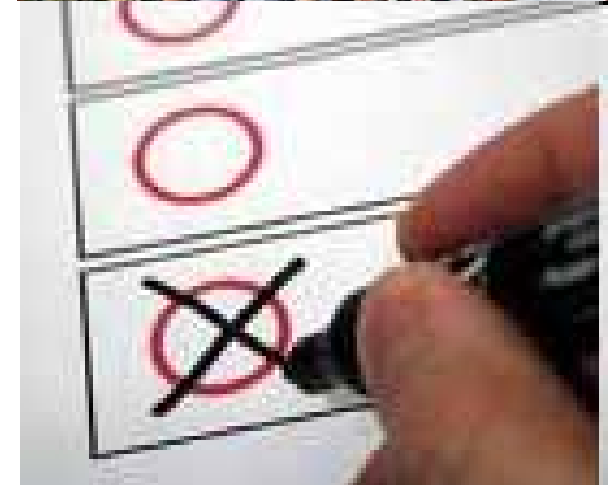


Prof.Dr.Helmut Klages

**Kommunale  
Bürgerbeteiligung auf  
dem Weg zur  
Selbstverständlichkeit**



**Was ist auf dem Weg zur  
Selbstverständlichkeit der  
Bürgerbeteiligung wichtig?**

***Entscheidende Erfolgsbedingungen***

# Unterscheidung von *drei* Gruppen von Erfolgsbedingungen:

- (1.) Erfolgsbedingungen **beim *Einstieg*** in den Prozess der Institutionalisierung der Bürgerbeteiligung
- (2.) Erfolgsbedingungen bei der ***Konzeptentwicklung*** (= Gestaltungsmerkmale als Hauptinhalt von Leitlinien etc.)
- (3.) Bedingungen bei der ***Sicherstellung der Erfolge der Bürgerbeteiligung auf Dauer***

# (Zu 1.) Erfolgsbedingungen beim Einstieg in den Prozess der Bürgerbeteiligung

- entscheidend wichtig, dass man sich nicht damit zufrieden gibt, „kleine Brötchen zu backen“, sondern dass man „Nägel mit Köpfen machen“ will;
- Sicherstellung einer starken Initiatorengruppe mit ausreichendem Machtpromotoren-Potenzial und Unterstützern in allen „stakeholder“-Gruppen (insb. auch in der Verwaltung);
- ***Einigung auf eine „kooperative“ Vorgehensweise: . . . . .***

# Mitglieder des Arbeitskreises – Triologischer Prozess



## Bürgerschaft

- Herr Schwemmer (Stadtteilvereine)
- Herr Dr. Hug (Kirchen)
- Herr Bujard (Bürger für Heidelberg)
- Herr Dr. Sigmund (Bürgerstiftung)
- Herr Schäfer (Sportvereine)

## Politik / Gemeinderat

- Herr Ehrbar (CDU)
- Herr Lachenauer (FDP Hder/FWV)
- Frau Faust-Exarchos (SPD/GAL/HD P+E)
- Herr Dr. Weiler-Lorenz (Grüne/gen hd/BL)

## Wissenschaftliche Begleitung und Moderation

- Herr Prof. Dr. Klages  
(Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer)
- Frau PD Dr. Vetter (Universität Stuttgart)
- Herr Ulmer (Dialogik Stuttgart)

## Verwaltung

- Frau Huber (Ltr.in OB-Referat)
- Herr Haag (Ltr. Personal- und Organisationsamt)
- Herr Zimmermann (Amt für Verkehrsmanagement)
- Herr Hahn (Ltr. Amt für Stadtentwicklung und Statistik)

**Zu (2.) *Die maßgebliche  
Erfolgsbedingung bei der  
Konzeptentwicklung:***

***Entscheidung für ein  
„kooperatives“ Konzept  
der Bürgerbeteiligung!***

**Was heißt Entwicklung eines  
„kooperativen“ Konzepts?**

***Antwort: Gewährleistung der  
Win-Win-Win-Bedingung!***

# Mit welchen Gewinnen müssen die **Bürger/innen** rechnen können?:

- Gewährleistung weitestgehender **Transparenz** im Sinne **möglichst frühzeitiger und umfassender Information** über kommunale Planungen und Vorhaben (z.B. „Vorhabenliste“)!
- Gewährleistung ausreichend **durchlässiger Zugänge** zur Beteiligung!
- **Kooperative Planung und Ausgestaltung des Beteiligungsablaufs!**
- Gewährleistung einer **effektiven direkten Mitwirkungschance** unter fairer Berücksichtigung divergierender, ggf. zielgruppenspezifischer Interessen und unterschiedlicher Mitwirkungsfähigkeiten. **Grenzen/Einschränkungen:**
  - Gewährleistung der Effektivität und Qualität der Verwaltungsarbeit;
  - Berücksichtigung der Knappheit verfügbarer Mittel;
  - Gewährleistung der Entscheidungsrechte der gewählten Mandatsträger;
- Dies alles unter Gewährleistung einer **„prozessualen“ Bürgerbeteiligung** über sämtliche Phasen der Vorhabensbearbeitung hinweg (Überwindung der „punktuellen“ Bürgerbeteiligung bisher vorherrschenden Typs)



# Mit welchen Gewinnen muss die **Verwaltung** rechnen können?

- *Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bürgerschaft und Verwaltung;*
- *Verbesserung der Effektivität und Qualitätssicherung der Verwaltungsarbeit;*
- *Ausgleich von Mehrbelastungen durch Personalzuwachs/Entlastung von außen*

# Mit welchen Gewinnen müssen die **gewählten Mandatsträger** rechnen können?

- *Verbesserung des Vertrauens zwischen Bürgerschaft und Politik;*
- *Stärkung der Akzeptanz politischer Entscheidungen;*
- *Stärkung der Legitimitätsgrundlagen der Politik;*
- *Verbesserung der Demokratiequalität – **ohne Infragestellung der Vertretungsrechte der gewählten Repräsentanten!***

# Zu (3.) Bedingungen bei der **Sicherstellung der Erfolge** der Bürgerbeteiligung auf Dauer

**Zusammenfassend:** Bewältigung der vielfältigen **praktischen** Probleme und Risiken (bzw. *Misserfolg*faktoren), die **nach** der Entwicklung eines verbindlichen Konzepts **und** seiner – hoffentlich! – angemessenen Berücksichtigung bei den Umsetzungsaktivitäten noch **offen** sind!

# !! Hintergrund !!

- Gerade bei erfolgreichen (=schnellen, mit zahlreichen „Baustellen“ verbundenen) Beteiligungsstarts wird eine **bisherige (Negativ)-“Kultur“** (gegenseitige Distanz + etabliertes Misstrauen) aufgesprengt (man „geht aufeinander zu“). Eine **neue (Positiv)-Kultur** („man weiß, dass man einander vertrauen kann“) ist aber noch nicht vorhanden!
- Es entsteht hierdurch eine **„fragile“ Situation**, die sich durch hohe Erwartungen, aber auch durch hohe Enttäuschungsanfälligkeit kennzeichnet. Diese kann durch „Kleinigkeiten“ ausgelöst werden.
- Die *anzuzielende neue Kultur* auf der Grundlage eines stabilen gegenseitigen Vertrauens muss an **positive Erfahrungen/Beispiele** anknüpfen können.

# Wichtige Voraussetzungen der Sicherstellung der Erfolge der Bürgerbeteiligung auf Dauer

- Vorhandensein eines offiziellen „**Kümmerers**“ („**Beteiligungskordinator/in**“ etc.) mit hoher Sozial- und Fachkompetenz und Einwirkungs- / Durchsetzungschance bei Verwaltung und Politik!
- Hohe **Aufmerksamkeit** für alle Anzeichen von Verdruss, Ärger, Resignation etc.; aktives, zäh auf Klärung zielendes Zugehen auf Beteiligte!
- Kommunizierung / Propagierung **gelungener Beteiligungsfälle!**
- Aufbau einer **task force** ehrenamtlicher Unterstützer/innen!
- Nutzung verfügbarer Methoden und Hilfsmittel zur **Unterstützung des Entstehens einer Vertrauenskultur!**

# Fazit

***Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit und Geduld!***